

Für ein starkes Gemeinwesen und die Fachkräfte von morgen:

Jetzt in die Jugendmigrationsdienste investieren!

42,2 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Deutschland haben eine Migrationsbiografie. Diese Zahl birgt eine klare politische Handlungsaufforderung: Wer **Bildungsgerechtigkeit, gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein zukunftsfähiges Land** erreichen will, muss die Jugendmigrationsdienste (JMD) verlässlich finanzieren.

Seit über zwei Jahrzehnten begleiten sie junge Menschen beim Ankommen und Weiterkommen: **in Schule, Ausbildung, Studium und Beruf**. Sie hören zu, beraten individuell, vermitteln Orientierung – und schaffen echte Zugänge zu Bildung und Arbeit.

2025 haben die JMD **mehr als 135.000 junge Menschen** persönlich begleitet und über 70.000 mit Gruppenangeboten und digitalen Formaten erreicht. Das Resultat sind Tausende konkreter Schritte zu Selbstständigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe. In einer Zeit multipler Krisen stehen die JMD für **Stabilität und ein starkes Gemeinwesen**.

Doch diese Arbeit steht unter Druck.

Wenn Stellen wegfallen, fehlt Orientierung. Wenn Angebote gekürzt werden, gehen Chancen verloren. Wenn Netzwerke zerbrechen, wird Integration schwieriger.

Für das Haushaltsjahr 2027 braucht es eine klare Entscheidung: 77 Millionen Euro für das Bundesprogramm Jugendmigrationsdienste

- zur Sicherung der Begleitung von jährlich rund 135.000 jungen Menschen
- zum Erhalt der bestehenden Fachkräftestrukturen trotz gestiegener Kosten

Zusätzlich braucht es:

- die Umsetzung der vereinbarten Dynamisierung der Mittel im Kinder- und Jugendplan (KJP)
- die Anpassung der Festbeträge an die gestiegenen Personal- und Sachkosten
- mittelfristige Planungssicherheit und verlässliche Rahmenbedingungen für die Träger



Ein Ausbleiben der Mittelanpassung hätte weitreichende Konsequenzen:

- Abbau weiterer Personalstellen trotz hohen Bedarfs
- Einschränkung bewährter Angebote und wachsende Wartelisten
- Schwächung kommunaler Integrationsstrukturen
- steigende Folgekosten durch misslingende Bildungs- und Erwerbsbiografien

Wer heute nicht investiert, zahlt morgen – sozial, wirtschaftlich und gesellschaftlich.

Die Finanzierung der Jugendmigrationsdienste ist daher keine optionale Ausgabe, sondern eine notwendige Zukunftsinvestition. Sie entscheidet mit darüber, ob Integration gelingt, Fachkräfte gewonnen werden und gesellschaftlicher Zusammenhalt stabil bleibt.

Die Bundestutor*innen für das Bundesprogramm Jugendmigrationsdienste:

Dr. Talibe Süzen, AWO Bundesverband e.V.
Uwe Grallath, BAG Evangelische Jugendsozialarbeit e.V.
José Torrejón, BAG Katholische Jugendsozialarbeit e.V.
Mieke Bethke, Internationaler Bund/Freie Trägergruppe

April 2026

